

PRESSEMITTEILUNG

Deutschland muss seine Abhängigkeiten reduzieren und sich an die neue Realität anpassen

- Das deutsche Wirtschaftsmodell beruht maßgeblich auf der starken Integration in die Weltwirtschaft, dabei bestehen jedoch kritische Abhängigkeiten.
- Abhängigkeiten von Energieimporten und bei kritischen Rohstoffen sollten schnellstmöglich reduziert werden, indem die Bezugsquellen diversifiziert und inländische Produktions- und Lagerkapazitäten ausgebaut werden.
- Europa sollte seine strategische Autonomie stärken, ohne die außenwirtschaftliche Offenheit einzuschränken.

Wiesbaden, 09.11.2022 – Angesichts der geopolitischen Veränderungen sollten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union gemeinsam die europäischen Interessen und Werte mit mehr Nachdruck vertreten sowie ihre strategische Autonomie stärken. Dies gilt insbesondere bei der Versorgung mit kritischen Rohstoffen und Energieträgern. Denn Abhängigkeiten bei Energieimporten oder kritischen Rohstoffen stellen das handelsorientierte deutsche Wirtschaftsmodell vor große Herausforderungen.

„Deutschland muss sich an die neue Realität anpassen“, sagt Veronika Grimm, Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft. „Um Abhängigkeiten zu reduzieren und die Resilienz der Wertschöpfungsketten zu erhöhen, sollten die Energieimporte sowie die Bezugsquellen kritischer Rohstoffe dringend diversifiziert werden.“ Hierbei sind in erster Linie die Unternehmen in der Verantwortung, allerdings sollte der Staat die Diversifizierung gezielt unterstützen. Strategische Allianzen, Handelsverträge oder Investitions Garantien für deutsche Unternehmen in Drittstaaten können dabei eine lenkende Wirkung entfalten. Auch könnten langfristige Bezugsverträge für Rohstoffe durch Ungebundene Finanzkredite abgesichert werden.

In strategisch wichtigen Bereichen sollten zudem die Abhängigkeiten durch den Ausbau europäischer Produktionskapazitäten reduziert werden. Das gilt vor allem für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie den heimischen Abbau kritischer Rohstoffe. Darüber hinaus sollte die Lagerhaltung für Produkte von übergeordneter strategischer Bedeutung ausgebaut werden. Mit einer Abschaffung der steuerlichen Benachteiligung der Lagerhaltung würden Unternehmen selbst stärker auf Lagerhaltung setzen.

Den geopolitischen Verschiebungen sollte durch eine Stärkung europäischer Interessen und Werte begegnet werden. Die Vorteile demokratischer Grundordnungen sollten hervorgehoben und im öffentlichen Diskurs klar benannt werden. Protektionistischen Tendenzen und handelsverzerrenden Praktiken, wie etwa wettbewerbsverzerrenden Subventionen durch Drittstaaten, sollte die EU entschieden entgegenreten. Gleichzeitig ist eine Offenheit gegenüber Drittstaaten wichtig, vor allem, wenn es um die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter wie den Klimaschutz oder die öffentliche Gesundheit geht. Zudem haben Deutschland und Europa von der wachsenden internationalen Arbeitsteilung erheblich profitiert. Eine Abschottung kann mit politischen und wirtschaftlichen Risiken einhergehen.

China dominiert Anteil am deutschen Gesamtimport der Produkte mit den stärksten Importabhängigkeiten¹
2020

Abhängigkeit von ...	Anteil am Gesamtimport der Produkte mit starker Importabhängigkeit	Anzahl Produkte mit starker Importabhängigkeit	Handelsvolumen Produkte mit starker Importabhängigkeit
	%		1 000 US-Dollar
1  China	45,1	208	19 003 594,60
2  USA	15,7	197	6 640 676,25
3  Schweiz	4,4	204	1 875 778,63
4  Niederlande	4,4	219	1 867 587,10
5  Vereinigtes Königreich	3,2	222	1 331 753,42
6  Südafrika	2,6	73	1 110 997,78
7  Polen	1,8	170	762 281,73
8  Japan	1,8	122	762 096,92
9  Tschechien	1,8	173	742 687,21
10  Brasilien	1,6	76	666 801,41

1 – Die Gesamtzahl der Produkte mit den stärksten Importabhängigkeiten beträgt 278. In der Berechnung wurde Erdgas ausgenommen.

Quellen: CEPII BACI (Version 202201 HS17), eigene Berechnungen
© Sachverständigenrat | 22-287-02

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (kurz: Sachverständigenrat Wirtschaft) unterstützt die Politik und die Öffentlichkeit in wirtschaftspolitischen Fragen und Themen. Als unabhängiges Gremium wurde er im Jahr 1963 gegründet und besteht aus den Mitgliedern Prof. Dr. Veronika Grimm, Prof. Dr. Ulrike Malmendier, Prof. Dr. h.c. Monika Schnitzer (Vorsitzende), Prof. Dr. Achim Truger und Prof. Dr. Martin Werding. Mit seinen regelmäßig veröffentlichten Gutachten soll der Sachverständigenrat dazu beitragen, dass sich die Öffentlichkeit und Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein fundiertes Urteil über die wirtschaftspolitische Entwicklung in Deutschland bilden können.

Weitere Informationen über den Sachverständigenrat und seine Publikationen unter www.sach-verstaendigenrat-wirtschaft.de oder folgen Sie uns auf Twitter [@SVR_Wirtschaft](https://twitter.com/SVR_Wirtschaft).

Pressekontakt:

Nadine Winkelhaus
Senior Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0611 75-3110
presse@svr-wirtschaft.de